



Christian Ritter
Redaktion

Wachstum mit Weitsicht

Liebe Leserin, verehrter Leser,

„IT-Dienstleister übernimmt Systemspezialist.“ *Erinnern Sie sich? So lauteten zu Zeiten des Neuen Marktes und der „New Economy“ die Ad Hoc-Schlagzeilen. Wer wen und wie viele sich dabei letztlich selbst übernommen haben, ist Geschichte. Einigen Anlegern steckt der Kurs-*

kollaps auch heute noch in den Knochen. Ihr Vertrauen in die langfristig erfolgreiche Anlageform Aktie ist beschädigt. Sie parken ihre Gelder daher lieber in Renten. Allein im ersten Halbjahr flossen so 16,6 Mrd. Euro in Renten-Portfolios, wohingegen das Volumen von Aktienfonds spiegelbildlich zur Klettertour der Kurse um 3,1 Mrd. Euro sank. Dabei finden sich am Aktienmarkt immer wieder Werte mit stimmigem Chance/Risikoprofil, selbst im Umfeld der oft zu Pennystocks degradierten IT-Werte.

Ein solcher ist das Systemhaus Bechtle aus Neckarsulm. Auf den ersten Blick ein Unternehmen, wie es viele am Neuen Markt gab: wachstumshungrig und übernahmefreudig. Allerdings mit mindestens einer Abweichung: Statt Beweihräucherung seiner selbst regiert bei Bechtle die Bedacht. Nach Übernahmen behalten die Schwaben vielfach Management und Marken bei, statt sie kostenräftig zu integrieren. So stieg das Unternehmen im Schatten der IT-Krise zur achtbaren Größe auf. Schwäbisch günstig ist dagegen die Bewertung der Aktie, wie der Geldanlage-Brief herausfand (Seite 4).

Erfolgreiche Börsengeschäfte wünscht,


Ihr Christian Ritter, Redaktion



x-markets

Eine chancenreiche Route

db Tour de Chance-Anleihe

- Bis zu 8% Kupon pro Jahr
- 100% Kapitalerhalt zum Laufzeitende
- Kein Währungsrisiko

Deutsche Bank 

Kanada: Kraftquell' für konservative Anleger

Anleger, die der Zinsdürre entfliehen wollen, sollten einen Blick nach Kanada werfen. An der Börse in Toronto gibt es mit den Income Trusts (IT) ein Anlagevehikel, das durchaus das Zweifache des Eurozins abwirft. ITs sind börsengehandelte Wertpapiere, die eine Unternehmensbeteiligung mit einem verzinslichen Gesellschafterdarlehen verknüpfen. In der Regel beteiligen sie sich an Unternehmen in reifen Märkten mit geringem Re-Investitionsbedarf. Etwa: Zellstofffabriken, Minen, Ölfelder sowie Immobilien-Vermieter, deren Einkünfte durch langfristige Verträge gesichert sind. Das Besondere: ITs müssen ihren Cashflow kraft Gesetz nahezu komplett ausschütten. Folge: nette Dividenden von mehr als sieben Prozent pro Jahr. Inzwischen bringen ITs 80 Mrd. kanadische Dollar auf die Waage. Leitbarometer der Branche ist der Income Trust Index. Er erzielte seit 2001 eine Rendite von fast 18 Prozent pro Jahr. Der Performance-Index, in dem zusätzlich Dividenden einfließen, erreichte gar 25 Prozent.

Grund für UBS, ein Trust-Barometer zu kreieren und darauf ein Open End Zertifikat zu begeben (WKN **UB97UB**). Der UBS Top 15 Income Trust Index enthält die 15 größten kanadischen Trusts, jeder mit 6,6 Prozent gewichtet, pro Branche höchstens sechs Trusts. Derzeit am stärksten gewichtet: Energie-Trusts (40%) und Finanz-Trusts (33%). Die Dividenden-Rendite der Trusts lag zur Emission im Mai bei gut sieben Prozent.

UBS Top 15 Income Zertifikat

Chance/Risiko:

niedrig                                                            

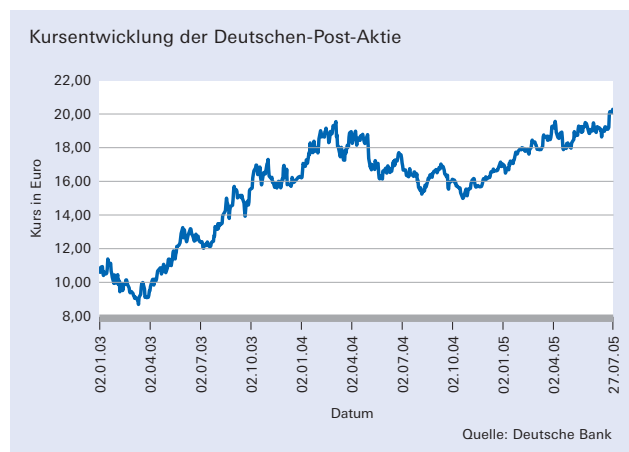
Gut, gelb, global – Deutsche Post

Die Deutsche Post hat den Wandel von einer defizitären Behörde hin zu einem profitablen, global aufgestellten Weltkonzern geschafft. Wichtige Meilensteine waren die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft 1995, die erfolgreiche Restrukturierung der Brief- und Paketzentren, die globale Expansionspolitik mit zahlreichen Übernahmen und die im Januar 1999 erfolgte Eingliederung der Postbank AG in die Deutsche Post. Im Jahr 2000 erfolgte dann der Gang an die Börse. Die Postbank folgte 2004.

Der Konzern Deutsche Post World Net lässt sich in drei Bereiche gliedern. Zum einen der Bereich „Brief“, wo täglich über 72 Mio. Briefsendungen bewegt werden, zum anderen der Bereich „Express und Logistics“ mit der starken Marke DHL, und zum Dritten der Finanzdienstleistungsbereich mit der Postbank an der Spitze. Die Postbank ist die größte Privatkundenbank Deutschlands und kann das starke Netzwerk der Mutter nutzen, um auch Speziallösungen im Bereich Logistikfinanzierung anzubieten. Mittlerweile ist der gelbe Riese in 220 Ländern mit rund 380.000 Mitarbeitern tätig, die in 2004 einen Umsatz von rund 43 Mrd. Euro erwirtschaften konnten.

Auch die Zahlen für das erste Halbjahr 2005 konnten die Erwartungen voll erfüllen. Deutsche Post World Net konnte das operative Ergebnis um 10,6 Prozent auf rund 1,7 Mrd. Euro erhöhen. Der erwirtschaftete Gewinn lag nach den ersten sechs Monaten dieses Jahres bei 939 Mio. Euro. Das Ergebnis je Aktie stieg von 65 auf 84 Cent. Das zweite Quartal trug 484 Mio. zum Halbjahresgewinn bei, was einer Steigerung von 76 Prozent verglichen mit dem zweiten Quartal 2004 entspricht. Der Umsatz im ersten Halbjahr konnte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 21,5 Mrd. Euro leicht gesteigert werden. Finanzvorstand Edgar Ernst kündigte den Aktionären eine um mindestens ein Drittel höhere Dividende als 2004 an.

Das Wertsteigerungsprogramm „STAR“ greift auch weiterhin gut und trug rund 261 Mio. Euro zum Ergebnis des ersten Halbjahres bei. Für das Gesamtjahr 2005 hält das Unternehmen an seinem Ziel fest, einen operativen Gewinn von 3,6 Mrd. Euro zu erreichen. Auch strategisch scheint der gelbe Riese gut aufgestellt. Obwohl zukünftig sinkende Einnahmen aus dem Briefgeschäft zu erwarten sind, hat sich die Deutsche Post mit ihrer expansiven Politik, weltweit lokale Postdienste aufzukaufen, gut positioniert. Der Vorstandsvorsitzende Klaus Zumwinkel ist optimistisch, dass die Margen auch in Zukunft gesichert werden können.



Die in der Finanzwelt oft spekulierte Übernahme des britischen Logistikdienstleisters Exel ist wohl in naher Zukunft nicht zu erwarten. Es stehen eher kleinere Zukäufe im amerikanischen und asiatischen Raum auf der Agenda. Das könnte den Anleger auf eine höhere Ausschüttungsquote spekulieren lassen.

Auch technisch sieht der Bonner Logistikdienstleister gut aus. Neue Jahreshochs konnten erklommen werden. Der Kurs scheint seine kurzfristige Seitwärtsbewegung beendet zu haben und könnte nun nach neuen Höhen streben.

Mit einem Bonus-Zertifikat (DB6BTA) auf die Deutsche Post profitiert der Anleger nicht nur bei einer Seitwärtsbewegung des Basiswertes, sondern behält auch das komplette Potenzial, an möglichen Kurszuwächsen zu partizipieren. Der Bonusbetrag liegt bei 25 Euro, die Barriere bei 14,50 Euro.

Die Deutsche Bank AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen waren innerhalb der vergangenen 12 Monate an der Führung eines Konsortiums für eine Emission im Wege eines öffentlichen Angebots von solchen Finanzinstrumenten beteiligt, die selbst oder deren Emittent Gegenstand der Finanzanalyse sind. Die Deutsche Bank AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen betreuen Finanzinstrumente, die selbst oder deren Emittenten Gegenstand der Finanzanalyse sind, an einem Markt durch das Einstellen von Kauf- und Verkaufsaufträgen. Die Deutsche Bank AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen haben innerhalb der vergangenen 12 Monate mit dem Emittenten, der selbst oder dessen Finanzinstrument Gegenstand der Finanzanalyse ist, eine Vereinbarung über Investmentbanking-Dienstleistungen getroffen oder auf Grund einer solchen Vereinbarung Leistungen oder Leistungsversprechen erhalten. Die Deutsche Bank AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen haben Aktien des Emittenten, der bzw. dessen Finanzinstrumente Gegenstand der Finanzanalyse sind, im Handelsbestand.

Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wider, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

**Investment-Strategie
der Woche**

von **X-markets**
Deutsche Bank

Bonus-Zertifikat auf Deutsche Post

WKN: **DB6BTA**

ISIN: **DE000DB6BTA8**

Bonusbetrag: 25,00 Euro

Barriere-Betrag: 14,50 Euro

Fälligkeit: 31.07.2009

Aktueller Kurs: 20,00 Euro

Stand: 28.07.2005



JETZT INFOS ANFORDERN!

Britische Lebensversicherung

Clevere Altersvorsorge

mit Garantie und hoher Rendite

12 % pro Jahr seit 1979*

* Durchschnittliche Ablaufrendite pro Jahr der besten Versicherer in den letzten 25 Jahren (Quelle: Money Management 04/04). Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

Börsenrezepte gegen zu hohe Benzinpreise

So tanken Sie Trost und Kraft

Urlaubszeit, Zahlzeit. Wer mit dem Wagen in die Ferien startet, erlebt oft schon an der Tankstelle den ersten Frust: Noch nie verdunstete an Zapfsäulen so viel Kapital wie derzeit. Um dreihundert Prozent stieg der Preis fürs Benzin seit 1999. Interpretiert man Auslastung der Raffinerien und Lagerbestände als Frühindikator, dürfte Benzin bald noch teurer werden. Was liegt da näher, als die Börse anzuzapfen, und sich mit einem Derivat die Kosten zurückzuholen?

Geeignete Finanzprodukte auf Diesel, Benzin und Öl gibt es schließlich zuhauf. Doch bringen Sie auch tatsächlich Schub ins Depot und die Freude am Fahren zurück? Der *Geldanlage-Brief* hat drei Papiere exemplarisch für Sie inspiziert.

Diesel ohne Ende

Das erste schickt ABN Amro ins Rennen. Es basiert auf dem von der London Petroleum Exchange berechneten Gas-Oil-Future und steht als Endlospapier (WKN **ABN0TM**) zur Verfügung. Um den Preis des Papiers zu verstehen, ist Mathematik erforderlich: Während der Terminkontrakt den Preis für eine Tonne misst, bezieht sich das Zertifikat auf eintausend Liter. Eintausend Liter Diesel wiegen 845 Kilogramm. Demnach repräsentiert ein Dieselpapier 84,5 Prozent des Futures. Dieser Future kostet zurzeit 527 US-Dollar, das Zertifikat 370 Euro (0,845 x 527 US-Dollar, geteilt durch den Euro/Dollar-Kurs).

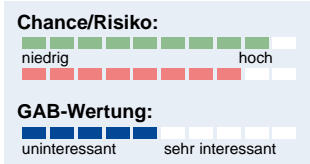
An Gebühren kommen auf Sie zu: ein Spread von 1,5 Prozent sowie eine Rollgebühr von 0,1 Prozent. Sie fällt immer dann an, wenn ABN Amro vom jeweils auslaufenden Future in den neuen wechseln muss. Das passiert vier Mal im Jahr.

Stellt sich die Frage, ob das Dieselpapier teure Kraftstoff-Rechnungen kompensieren kann? Antwort: leider nur bedingt. Der Dieselpreis, den Sie an Tankstellen zahlen, enthält von Mineralöl- über Ökosteuer bis zur Gewinnmarge Kostenposten, die Sie im Future nicht finden. Sowohl im Future als auch im Zertifikat enthalten sind dagegen die Launen des US-Dollars. Da kann es schon mal passieren, dass Sie mit dem Zertifikat Verluste einfahren, obwohl sich die Preislettern an der Tankstelle nicht bewegt haben.

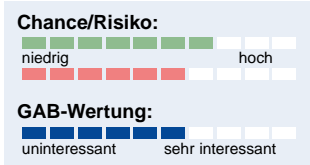
Benzin mit Preisgarantie

Ein wirksamerer Trost beim Tanken ist das Benzin Protect-Zertifikat von Barclays Capital (WKN **BC0A5H**). Das Derivat der Briten basiert auf dem Barclays Gasoline Preis-Index, als dessen Referenz wiederum ein Future dient. Diesmal der an der New York Metal Exchange gehandelte Kontrakt auf eine Gallone bleifreies Benzin. Zwar wird auch er in US-Dollar berechnet. Doch Barclays eliminiert das Währungsrisiko und veredelt das Papier überdies an anderer Stelle: Sofern der Gasoline-Index bis zur Fälligkeit des Zertifikates (20.12.2010) sechzig Prozent seines anfänglichen Niveaus behauptet, können Sie nichts verlieren. Auch Managementgebühren erheben die Briten nicht. Nach oben hin sind Sie an Gewinnen schrankenlos beteiligt. Einzig, wenn die Gallone zur Fälligkeit um mehr als vierzig Prozent gefallen sein sollte, mutiert das Protect-Papier zu einem faden Indexzertifikat. Ein unwahrscheinlicher Fall, wie die Rückrechnung der Briten bis zurück ins Jahr 1990 zeigt. Demnach erwirtschaftete das Zertifikat im Schnitt eine Rendite von mehr als acht Prozent pro Jahr. Allerdings: Mit dem nun stark erhöhten Ölpreis-Niveau ist das Risiko für Rückschläge deutlich gestiegen. Verglichen mit dem Zeitraum, auf den Barclays die Rückrechnung anwendete, war es nie so hoch wie heute.

Zertifikat auf Gas-Oil-Future



Benzin Protect Zertifikat



Fundamentales: Kein Wunder, dass das Wachstum auch in 2004 wieder üppig ausfiel. Die Umsätze kletterten um 37,5 Prozent und übersprangen mit 1,09 Mrd. Euro erstmals in der 23jährigen Geschichte die Milliardenmauer. Gleichzeitig zog der Vorsteuergewinn auf 37 Mio. Euro an, ebenfalls ein Plus von 35 Prozent. Glanzjahre wie dieses haben Tradition: Seit 2000, dem Beginn der IT-Krise, haben sich Bechtles Erlöse mehr als verdoppelt und die Gewinne mehr als verfünffacht. Dividenden, eher ein Fremdwort in der Branche, gibt es bereits seit 1999. Für 2004 zahlte Bechtle 0,40 Euro je Aktie (2003: 0,30 Euro). Das ergibt eine deutlich über Brosamen-Niveau liegende Rendite von zwei Prozent.

Klar, dass die nur ausschüttet, wer optimistisch in die Zukunft blickt. Bechtle-Boss Ralf Klenk, vor einem Jahr durch Großaktionär Gerhard Schick vom CFO zum CEO geadelt, erwartet für 2005 ein Erlösplus von fast zwanzig Prozent auf 1,3 Mrd. Euro und einen Zuwachs beim Vorsteuer-Gewinn von knapp zwölf Prozent auf „mindestens 42 Mio. Euro“. Zum Vergleich: Der IT-Markt wird in 2005 um rund vier Prozent wachsen, prognostizieren Marktforscher. Langfristig, bis 2010, will Klenk den Umsatz auf 2 Mrd. Euro hieven.

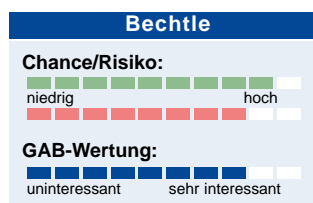
Bewertung: Gesetzt den fiktiven Fall, Sie wollten einhundert Prozent der Anteile übernehmen und alle Aktionäre würden Ihnen ihre Stücke zum aktuellen Börsenkurs verkaufen. Dann müssten Sie für den Deal derzeit 411 Mio. Euro aufwenden. Klingt nach viel? Absolut betrachtet, sicher. Doch in Relation zur Größe des Unternehmens ein ungewöhnlich geringer Preis: Es ist kaum ein Drittel dessen, was Bechtle in diesem Jahr umsetzen wird. Das ist ein branchentypisch sehr günstiger Wert. Auch das Kurs/Gewinn-Verhältnis lädt mehr ein, als dass es abschreckt. Auf Basis der Projektionen für 2005 zahlen Sie das Zwölfwache des Gewinns je Aktie – ebenfalls branchenuntypisch niedrig. Zumal für ein Unternehmen, an dem noch jede Krise, die den IT-Markt seit 2000 heimgesucht hat, abgeprallt ist.

Fazit: Ein Beispiel langfristig erfolgreicher Akquisitionspolitik. Gleichwohl aber die Aktie schon seit Kurzem konsolidiert, sehen wir für ein Ende der Gewinndynamik keine Anzeichen. Risikotolerante Anleger greifen in der aktuellen Schwäche der Schwaben zu und bleiben trotz der sehr hohen Volatilität, die den Wert gelegentlich befällt, über die Spekulationsfrist hinaus engagiert. RIC

Weblink: [Informationen für Investoren der Bechtle AG](#)

Jahr	Ergebnis*
2000	0,29 Euro
2001	0,45 Euro
2002	0,60 Euro
2003	0,92 Euro
2004	1,40 Euro
2005e	1,65 Euro

*je Aktie, Stand 27.07.2005



boerse-stuttgart
Wissen wo man handelt

In Stuttgart Aktien des MDAX®, SDAX® und TecDAX® mind. einen Cent günstiger als auf XETRA® handeln.

www.boerse-stuttgart.de

Serie 'Vorsorge & Rente', Teil V

Riester-Rente – besser als ihr Ruf!

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Seit 2002 will der Staat seinen Bürgern mit staatlicher Förderung die private Vorsorge schmackhaft machen – mit eher geringem Erfolg. Das Scheitern der staatlichen Bemühungen trägt den Namen Riester. Das Förderkonzept des früheren Arbeitsministers galt lange als bürokratisches Monstrum, das nur die Anlage von Kleinstbeträgen unterstützt. In 2004 wurden denn auch 43 Prozent weniger Riester-Verträge abgeschlossen als im Vorjahr.

Doch die geförderte Kapital gedeckte Altersvorsorge nach dem Altersvermögensgesetz ist besser als deren Ruf. So wurde ab 2005 der Katalog der Förderbedingungen entschlackt und der Dauerzulagenantrag eingeführt. Damit brauchen Kunden nicht mehr, wie bisher, jedes Jahr einen neuen Förderantrag zu stellen, sondern nur noch einmalig. Anders als bei der Rürup-Rente sind nach Rentenbeginn auch Teilverfügungen von maximal dreißig Prozent des gesparten Kapitals steuer- und zulagenunschädlich möglich. Außerdem können bereits in der Ansparphase unter bestimmten Bedingungen bis zu 50.000 Euro für den Kauf einer selbst genutzten Immobilie entnommen werden. Dies ändert freilich wenig am Grundsatz, dass das Kapital frühestens mit dem sechzigsten Lebensjahr ausgezahlt wird und zwar häppchenweise als Rente. Die ist dann natürlich auch voll

steuerpflichtig; schließlich werden die Einzahlungen aus un versteuertem Einkommen geleistet.

Wer wird wie gefördert?

Etwa 35 Millionen Bundesbürger sind förderberechtigt: Alle in der gesetzlichen Rentenversicherung Pflichtversicherte wie Arbeitnehmer, Auszubildende, Arbeitslose, Eltern im gesetzlichen Erziehungsurlaub, Zivil- und Wehrdienstleistende, aber auch Beamte, Richter, Berufssoldaten, Künstler in der Künstlersozialkasse und Landwirte können riestern. Keinen Anspruch haben in der Regel Selbständige und geringfügig Beschäftigte. Haben diese jedoch einen sozialversicherungspflichtigen Ehepartner, können sie ebenfalls die Förderung in Anspruch nehmen. Bisher haben aber insgesamt gerade mal zehn Prozent der Anspruchs-Berechtigten einen Riester-Vertrag und verschenken damit staatliche Zuwendungen in Milliardenhöhe.

Gefördert wird die private Vorsorge mittels Riesterrente durch Zulagen oder alternativ durch Sonderausgabenabzug bei der Einkommensteuer. Wer im Jahr 2005 inklusive Zulage zwei Prozent (ab 2006: 3%, ab 2008: 4%) seines sozialversicherungspflichtigen Vorjahreseinkommens spart, kann 76 Euro Grundzulage (ab 2006: 114 € ab 2008: 154 €) und 92 Euro Kinderzulage je Kind (ab 2006: 138 € ab 2008: 185 €) vom Staat kassieren. Alternativ können die Einzahlungen als Sonderausgaben geltend gemacht werden. Das Finanzamt prüft, ob durch den Sonderausgabenabzug die Steuer-Ersparnis höher ist als die vom Staat gezahlten Zulagen. Die angesparte Summe ist im Fall der Arbeitslosigkeit in unbegrenzter Höhe geschützt.

Welches Produkt ist das richtige?

Gefördert werden grundsätzlich nur zertifizierte Produkte, so dass für Sicherheit gesorgt ist. Zudem müssen die Anbieter von Riester-Produkten seit dem Jahr 2005 noch genauer über die Anlage-Möglichkeiten und Risiken informieren. Wer keine staatlichen Zulagen verschenken will, hat die Wahl zwischen Fonds, Versicherungen und Bank-Sparplänen.

Welches Produkt das richtige ist, hängt, wie so häufig, von verschiedenen Faktoren ab: vom Vorsorgekonzept, dem Alter des Anlegers sowie seiner Risikoneigung. Durch die Wahl eines mit günstigen Kostensätzen arbeitenden Anbieters lässt sich die Rendite natürlich in jedem Fall verbessern.

Wer sich noch nicht sicher ist, welches Produkt für ihn das richtige ist, kann mit einem guten Bank-Sparplan als Zulagen-Zwischenlager meist nicht viel falsch machen. Hier sind durchaus Renditen jenseits der fünf Prozent erzielbar und später kann in eine andere Anlage umgeschichtet werden.

Insbesondere Männer, die eine Renten-Versicherung abschließen wollen, sollten sich sputen. Der Grund: Ab dem Jahr 2006 werden nur noch Unisex-Tarife angeboten. Männer und Frauen zahlen dann für dieselbe Rentenleistung denselben Beitrag. Statt zu günstigeren Beiträgen für Frauen führt dies allerdings zu rund fünfzehn Prozent höheren Beiträgen für Männer. Der

Anzeigen

LOYS
Management für Kapitalanleger

Kein Fonds wie jeder andere

LOYS Dynamik Global

BK
BoersenKiosk.de

Die führenden Börsenbriefe Deutschlands im Einzelverkauf.
Z. B.:
Platow,
Bernecker,
Heiko Thieme,
Prof. Dr. Otte

Single, alleinstehend, ohne Kind

Förderung für das Jahr 2008 (4% des Vohrjahreseinkommens*)

Einkommen	Grundzulage	Kinderzulage	Förderanteil**	Steuer-vorteil	Sparleistung***	Eigenbetrag
5.000 €	154 €	0 €	63%	0 €	244 €	90 €
15.000 €	154 €	0 €	26%	0 €	600 €	446 €
25.000 €	154 €	0 €	30%	141 €	1.000 €	846 €
40.000 €	154 €	0 €	37%	432 €	1.600 €	1.446 €
50.000 €	154 €	0 €	41%	672 €	2.000 €	1.846 €
75.000 €	154 €	0 €	44%	777 €	2.100 €	1.946 €

*maßgebliches Einkommen = rentenversicherungspflichtiges Einkommen oder Besoldung/Amtsbezüge des selbst Förderberechtigten **Verhältnis des Sparerfreibetrages (Eigenbetrag+Zulagen) zum Gesamtbetrag der Förderung (Zulagen plus Steuervorteil) ***Sparleistung gesamt
Quelle: DIA, Bundesfinanzministerium

Ehepaar, ein Rentenversicherungspflichtiger

Förderung für das Jahr 2008 (4% des Vohrjahreseinkommens*)

Einkommen	Grundzulage	Kinderzulage	Förderanteil**	Steuer-vorteil	Sparleistung***	Eigenbetrag
5.000 €	308 €	0 €	77%	0 €	398 €	90 €
15.000 €	308 €	0 €	51%	0 €	600 €	292 €
25.000 €	308 €	0 €	31%	0 €	1.000 €	692 €
40.000 €	308 €	0 €	27%	234 €	1.600 €	1.292 €
50.000 €	308 €	0 €	30%	536 €	2.000 €	1.692 €
75.000 €	308 €	0 €	36%	806 €	2.100 €	1.792 €

*maßgebliches Einkommen = rentenversicherungspflichtiges Einkommen oder Besoldung/Amtsbezüge des selbst Förderberechtigten **Verhältnis des Sparerfreibetrages (Eigenbetrag+Zulagen) zum Gesamtbetrag der Förderung (Zulagen plus Steuervorteil) ***Sparleistung gesamt
Quelle: DIA, Bundesfinanzministerium

Grund: Die Versicherer kalkulieren künftig auf Basis der bisherigen Frauentarife. Und die sind wegen der höheren Lebenserwartung teurer.

Für wen lohnt sich die Riester-Rente?

Dass die Riester-Rente nicht so recht in die Gänge kam, liegt nicht nur an den privaten Sparern. Es hat auch andere Ursachen: Auch die Finanzvertriebe hatten nicht viel Freude an Riester, weil bis 2004 der Abschluss von Lebensversicherungen die satteren Provisionen verhielt.

Dabei rechnet sich ein Riester-Vertrag fast immer. Besonders lukrativ scheint das Modell für kinderreiche Familien mit einem eher durchschnittlichen Einkommen. Hier sind teilweise extrem hohe Förderquoten realisierbar. Aber auch Besserverdiener profitieren von der Absatzbarkeit der Beiträge in der Ansparphase. Allerdings füllt die Riester-Rente bei Besserverdienenden naturgemäß nur einen Bruchteil der Versorgungslücke. Hier muss also überlegt werden, ob der Riester-Vertrag in ein umfassendes Vorsorge-Konzept eingebunden wird.

Für sämtliche Vorsorgewillige gilt zudem: Allein mit einem Riester-Vertrag ist das Thema ergänzende private Alters-Vorsorge nicht erledigt, denn Riester fängt nur einen Teil der Senkung des gesetzlichen Renten-Niveaus auf. Einen sinnvollen Baustein für das private Vorsorge-Konzept liefert Riester aber allemal.

Altersvorsorge-News

Gesetzliche Rente benötigt vorzeitigen Bundeszuschuss

27.7.2005 - Die pünktliche Zahlung der Renten muss wahrscheinlich bereits im September durch einen vorgezogenen Bundeszuschuss sicher gestellt werden. Das berichtet das Handelsblatt unter Berufung auf die... [mehr](#)

Altersvorsorge: Verbindliche Riester-Rente im Gespräch

25.7.2005 - Bundesaußenminister Fischer hat sich dafür ausgesprochen, die Riester-Rente verbindlich einzuführen. Damit will er die private Vorsorge voran bringen. Andernfalls bezweifelt er die... [mehr](#)

Altersvorsorge: Postbank sieht Defizite bei den Jungen

22.7.2005 - Das Jahr 2004 war ein Jahr der Altersvorsorge. Zumindest, wenn man das Sparvolumen als Maßstab nimmt. Mit 155 Milliarden Euro legten die Bundesbürger mehr als je zuvor auf die hohe Kante... [mehr](#)

Umfrage: Eigenheimzulage wichtig für Altersvorsorge

20.7.2005 - Die Abschaffung der Eigenheimzulage gilt als ziemlich sicher. Beide politische Lager haben sich das für den Fall eines Wahlsieges auf ihre Fahnen geschrieben. Eine aktuelle Umfrage zeigt allerdings... [mehr](#)

powered by

Vorsorge
&
Finanzen

E-Mails an die Redaktion

Simon Herold: Mich interessieren Anlageformen, bei denen man sein Kapital sicher und rentabel anlegen kann. Idealerweise so, dass ich den Ertrag quartalsweise oder halbjährlich entnehmen kann. Vielleicht sogar staatlich gefördert.

Redaktion: Derartige Produkte stellen wir im *Geldanlage-Brief* regelmäßig vor. Ein relativ sicheres regelmäßiges Einkommen erzielen Sie mit konservativen Fonds- oder Zertifikate-Lösungen, zum Beispiel mit ausschüttende Renten- oder Immobilienfonds. Bei Zertifikaten ist zum Beispiel das UBS Vario Ausschüttung (WKN A0AAQ3) interessant, das wir Ihnen im *Geldanlage-Brief 07/2004* vorgestellt hatten. Eine staatliche Förderung gibt es hier allerdings nicht..

bondx
boerse-stuttgart

Ihr Qualitätshandelssegment für Anleihen. Verbindliche An- / Verkaufspreise und engste Spreads ab der kleinsten handelbaren Einheit.

www.boerse-stuttgart.de

Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.

Christian Ritter

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.